

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (2003)

Heft: 27

Rubrik: News vom Kompetenzzentrum Gender Studies (KGS)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

News vom Kompetenzzentrum Gender Studies (KGS)

von Kathy Steiner

In der Schweiz steckt die universitäre Verankerung der Gender Studies trotz verschiedener Schritte hin zur Institutionalisierung noch in den Anfängen. Überall verzögert sich ein weiterer Ausbau wegen Finanzknappheit. Jetzt lassen Bundesgelder, die explizit für Gender Studies vorgeschlagen sind, wieder hoffen.

Prinzip Hoffnung

Die Möglichkeit, dass sich Gender Studies in der Schweiz definitiv und umfassend verankern lassen, ist einmal mehr in scheinbar greifbare Nähe gerückt. In der «Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004 – 2007» sind insgesamt 6 Millionen Franken für Gender Studies vorgesehen. Im Oktober wird das Parlament über diese sogenannte Wissenschaftsbotschaft befinden. Das wird jedoch nicht ohne Kürzungen oder sogar Streichungen von Unterstützungs geldern vonstatten gehen.

Für den hoffenswerten Fall, dass die vorgesehenen Gelder für Gender Studies wirklich bewilligt werden, ist es wichtig, einen überzeugenden Vorschlag für die konkrete Verwendung bereit zu haben. Die Ausformulierung eines solchen Konzepts «Ausbau der Gender Studies an den Hochschulen der Schweiz» ist die erste grosse Aufgabe der diesen Januar gegründeten Koordinationsgruppe KOFRAH / CODEFUHES genderstudies.ch.

In intensiver Arbeit ist ein Konzept für einen gesamtschweizerischen Aus- und Aufbau von Gender Studies entstanden. Ein Grundsatz dieses Konzepts ist, den unterschiedlichen Bedürfnissen und der jeweiligen Entwicklung von Gender Studies der einzelnen Universitäten Rechnung zu tragen. Es ist der Arbeitsgruppe gelungen, ein gesamtschweizerisches Modell für eine gut koordinierte, sich wechselseitig ergänzende Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Universitäten bei jeweils unterschiedlicher Profilbildung zu formulieren. Klar ist auch, dass die einzelnen Institutionalisierungsschritte längerfristig konzipiert sein müssen.

Gender Studies: Standortvorteil Schweiz

Diese auf die gesamte Schweiz ausgerichtete Kooperationsidee ist – auch in seiner Entstehungsweise mit Beteiligung und Konsens aller Genderzentren an Schweizer Hochschulen – wahrscheinlich erstmalig. Eine solche Zusammenarbeit eröffnet z.B. die Möglichkeit, eine spezifische Besonderheit der Schweiz zu nutzen: Zum Beispiel ist in keinem anderen Land die Zusammenführung der drei prägenden Theorietraditionen – die deutschsprachige, die anglo-amerikanische und die französischsprachige – so naheliegend wie hierzulande. Für die Studierenden hätte sie des Weiteren die positive Auswirkung, dass aufgrund der Modularisierung von Studienangeboten und der Entwicklung von Bachelor-, Master- und Doktoratsstudiengängen eine optimale individuelle Zusammenstellung des Studiums möglich wäre.

Hoffen wir, dass dieses Konzept keine schone Utopie bleiben muss, sondern dass erstens das Parlament Gender Studies für unterstützungswürdig hält und zweitens die Schweizerische Universitätskonferenz, die dann über die Verwendung der Gelder bestimmt, sich von diesem Gesamtkonzept überzeugen lässt.

Gender Studies an der Universität Zürich

Die Realität an der Universität Zürich sieht jedoch so aus, dass zur Zeit keine offizielle Möglichkeit besteht, sich für Gender-Bereiche zu qualifizieren. Die von der IG Gender Studies 2001 lancierte inoffizielle «Studienkarte Gender Studies / Geschlechterforschung» bleibt die einzige Möglichkeit, Studienleistungen auf diesem Gebiet zu dokumentieren. Diese Initiative der IG Gender Studies ist vom KGS von Anfang an sehr begrüßt worden. Nach einigen rechtlichen Abklärungen hat sich nun das KGS bereit erklärt, die Studienkarte zu übernehmen. Diese Übernahme ändert nichts an der Tatsache, dass die Karte nur als Übergangsinstrument gesehen werden kann und keineswegs als Ersatz für einen Studiengang gelten darf.

Die Studienkarte ist neu zu beziehen bei: kathy.steiner@access.unizh.ch oder per: Kompetenzzentrum Gender Studies, Voltastrasse 59, 8044 Zürich.

AUTORIN

Kathy Steiner, dipl. natw. ETH, ist Koordinatorin des Kompetenzzentrums Gender Studies

GENDER STUDIES

IN KUNST MEDIEN UND DESIGN

NACHDIPLOMSTUDIUM AN DER
HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG UND KUNST ZÜRICH ZÜRCHER FACHHOCHSCHULE
INSTITUT CULTURAL STUDIES IN ART, MEDIA AND DESIGN

Die **Gender Studies in Kunst, Medien und Design** greifen das aktuelle Bedürfnis auf, die Genderthematik (**soziale Geschlechterkonstruktionen und -verhältnisse**) auch für die **visuelle, mediale Kultur** qualifiziert zu bearbeiten. In der visuellen Kultur und im Medienbereich, in KULTUR, MEDIEN und KOMMUNIKATION sind Gender-Konstruktionen (für Subjekt/Körper/ Sprache/ Kulturen/ Orte) besonders wirkungsmächtig, sowohl in der **Produktion** als auch in der **Rezeption** und **Vermittlung**. Im Kontext der Kulturwissenschaften bieten die Gender Studies Möglichkeiten für einen **kreativen Umgang mit Zuschreibungen**, deren **Analyse, Infragestellung und Umwandlung**.

Die Erkenntnis, dass das **Verhältnis der Geschlechter eine der grundlegenden gesellschaftlichen Organisationsformen** darstellt und ihre **Konstruiertheit in einem jeweiligen sozialen und kulturellen Kontext** verortet ist, bestimmt die Basis der Lehre. Dabei sind die Gender Studies nicht als eine Disziplin im klassischen Sinne zu verstehen, sondern als Mittlerin einer spezifischen – auch kritischen – Sichtweise innerhalb vorgegebener Bereiche.

Vor zwei Jahren hat die Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich ein Nachdiplomstudium für Gender Studies mit kulturwissenschaftlicher Orientierung eingerichtet. **Das Studium ermöglicht den Erwerb von fundierter kulturwissenschaftlich orientierter Genderkompetenz für die berufliche Praxis.** Dies bedeutet, Gender- und Kulturforschung als ein Querschnittsthema zu betrachten, das zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in Analyse, Darstellung und Anwendung dient – Kompetenzen z.B. für Projekte in den Bereichen Kultur, Medien und Kommunikation, für Lehre und Forschung, für Spezialbereiche wie Psychologie, Journalismus, Kulturarbeit, Interkulturelle Arbeit, Management, Erwachsenenbildung, Chancengleichheit, Politik und Gesundheitswesen.

Das Training persönlicher Kommunikations- und Managementkompetenz und **die Reflexion der eigenen Rolle** bereiten auf die praktischen Anforderungen in Veränderungsprozessen von Institutionen, Organisationen und Unternehmen vor und werden kontinuierlich in das Studium integriert:

- **theoretische** und praktische Instrumentarien für künftiges innovatives Handeln in spezifischen Arbeitsfeldern, profundierte Reflexionswissen.
- **Verbesserung** von Profilierungschancen.
- **Verbindung** von Theorie und Praxis in Projekten.
- **Gewinnung** einer positiven Aufmerksamkeit im Umgang mit Differenzen von Weiblichkeit und Männlichkeit im kommunikativen und medialen Kontext von Kulturen.
- **Qualifikationen** für Tätigkeiten in Institutionen der Forschung, Lehre und der Vermittlung von Kunst- und Kultur (Museen, Journalismus, Kunst- und Kulturredaktion, Modejournalismus, Feuilleton).
- **Kulturwissenschaftliche Disziplinen** in ihren unterschiedlichen Kompetenzen (Medien/Kulturen).

Das Studium richtet sich an Personen mit Hochschul-, Fachhochschulabschluss, auch Höhere Fachschule in den Bereichen Kultur- oder Medienarbeit : Visuelle Gestaltung, Kunst, Film, Design, Architektur, Journalismus, Psychologie, Biologie, Soziologie, Bildungsbereiche u.ä. oder Personen mit entsprechender gleichwertiger Berufserfahrung.

Das Nachdiplomstudium wird nach 4 Semestern mit dem eidgenössisch anerkannten Fachhochschul-Diplom abgeschlossen:

NDS Fachhochschuldiplom Gender Studies in Kunst Medien und Design

Die Inhaberin/ der Inhaber dieses Diploms ist ferner berechtigt, als englische Übersetzung des anerkannten Titels folgenden Titel zu verwenden:

Executive Master of Gender Studies in Art Media and Design

Studienaufbau:

1. Semester : Grundlagen	2. Semester : Anwendung	3. Semester : Umsetzung	4. Semester : Durchführung
<ul style="list-style-type: none">– Gendertheorie: Subjekt/Körper/Kunst– Genderkommunikation– Gendertheorien: Orte/Kulturen	<ul style="list-style-type: none">– Gender und Medien– Gender/Sprache/Archiv	<ul style="list-style-type: none">– Genderdisziplinen– Gendermanagement– Projektmodul 1: Subjekt/Körper/Kunst– Projektmodul 2: Orte/Kulturen	<ul style="list-style-type: none">– Diplom: Genderprojekt

WWW.GENDERSTUDIES-HGKZ.CH